

DIE BETROGENE WELT

Gedicht von C.F. Weisse

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Mozart's Werke.

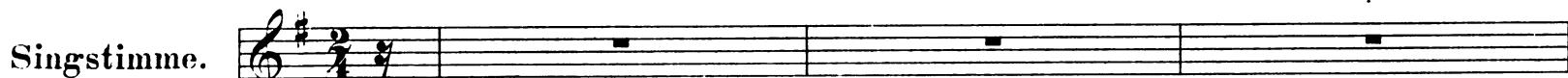
von

Serie 7. N° 21.

W.A. MOZART.

N° 474.

Componirt am 7. Mai 1785.



§

1. Der rei - che Thor, mit Gold ge - schmückt, zicht Se - - li -
 2. Be - a - te, die vor we - nig Ta - gen der Buh - - le -
 3. Wenn ich mein Ka - ro - lin - chen küs - se, schwör' ich ihr

§

me - nens Au - gen an; der wack - re Mann wird fort - ge - schicket, den Stu - - tzer
 rin - nen Kro - ne war, fängt an, sich vi - o - lett zu tra - gen und klei - - det
 zärt - lich ew' - ge Treu'; sie stellt sich, als ob sie nicht wis - se, dass au - - sser

f

wählt sie sich zum Mann.
Kan - zel und Al - tar.
mir ein Jüng - ling sei.

Es wird ein
Dem äu - sser -
Einst, als mich

präch - tig Fest voll - zo - gen, bald hinkt die Reue hin - ter - drein, bald hinkt die
li - chen Schein ge - wo - gen, hält man - cher sie für en - gel - rein, hält man - cher
Chlo - e weg - ge - zo - gen, nahm mei - ne Stel - le Da - mis ein, nahm mei - ne

Reue hin - ter - drein. Die Welt will ja be - tro - gen sein, drum wer - de sie be - tro -
sie für en - gel - rein. Die Welt will ja be - tro - gen sein, drum wer - de sie be - tro -
Stel - le Da - mis ein. Soll al - le Welt be - tro - gen sein, so werd' auch ich be - tro -

gen, drum, drum wer - de sie be - tro - gen.
gen, drum, drum wer - de sie be - tro - gen.
gen, so, so werd' auch ich be - tro - gen.